



Landesprojekt »HaLT in Hessen«

Jahresbericht der Projektkoordination

2014



HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Das Projekt »HaLT in Hessen« wird mit Haushaltsmitteln des Landes Hessen gefördert. Zusätzlich sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen sowie der gesetzlichen und privaten Krankenkassen die Durchführung des Projektes.

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Entwicklung der Krankenhauseinweisungen in Hessen	4
3. Aktivitäten der Projektkoordination	5
4. Statistiken zum reaktiven Teil des HaLT in Hessen-Projektes	7
5. Aktivitäten im proaktiven Teil des HaLT in Hessen-Projektes	12
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen	14
7. Zusammenfassung und Ausblick	15

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)

Zimmerweg 10

60325 Frankfurt am Main

Tel. 069 – 71 37 67 77

E-Mail: hls@hls-online.org / Internet: www.hls-online.org

Oktober 2015

*Das Landesprojekt »Hart am Limit (HaLT)«
wird mit Mitteln des Landes Hessen gefördert.*

1. Einleitung

Vor dem Hintergrund der Zunahme des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen hat sich 2011 die Hessische Landesregierung entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Das Projekt »HaLT« wird bundesweit inzwischen an über 175 Standorten durchgeführt. Das Konzept von »HaLT« basiert auf zwei Säulen:

- der **reaktive Baustein** ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächs-angebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen (Brückengespräch, Elterngespräch, Risiko-Check, Abschlussgespräch) besteht und in Zusammenarbeit mit den Beratern und Beraterinnen aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.
- der **proaktive Baustein** zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des komatösen Rauschtrinkens entgegenwirken sollen. Zielgruppe ist die erwachsene Bevölkerung.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) wurden die Konditionen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro.

Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.

Zusätzlich sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen die Durchführung des Projektes in Hessen.

Die HLS wurde mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT in Hessen-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator/-innen.

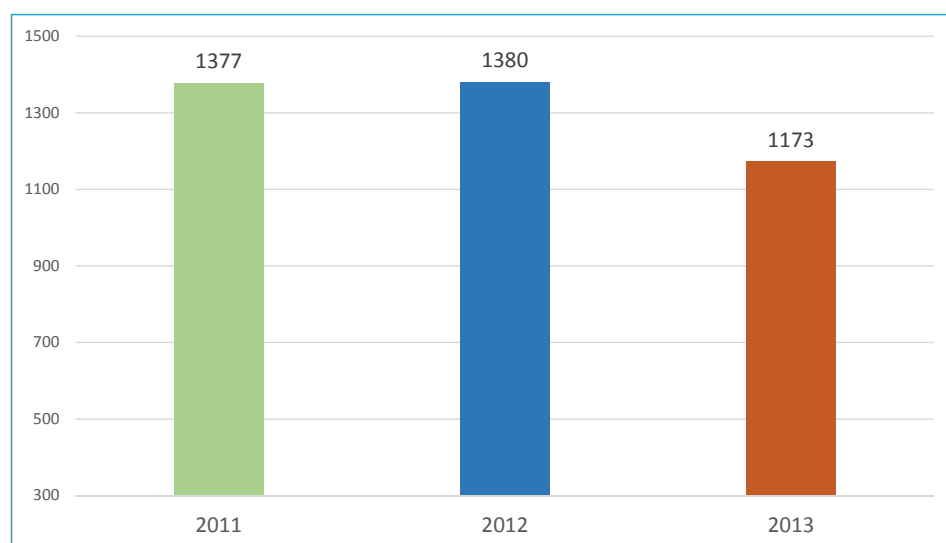
Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund der positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner um weitere zwei Jahre bis 2015 verlängert.

2. Entwicklung der Krankenhaus- einweisungen in Hessen

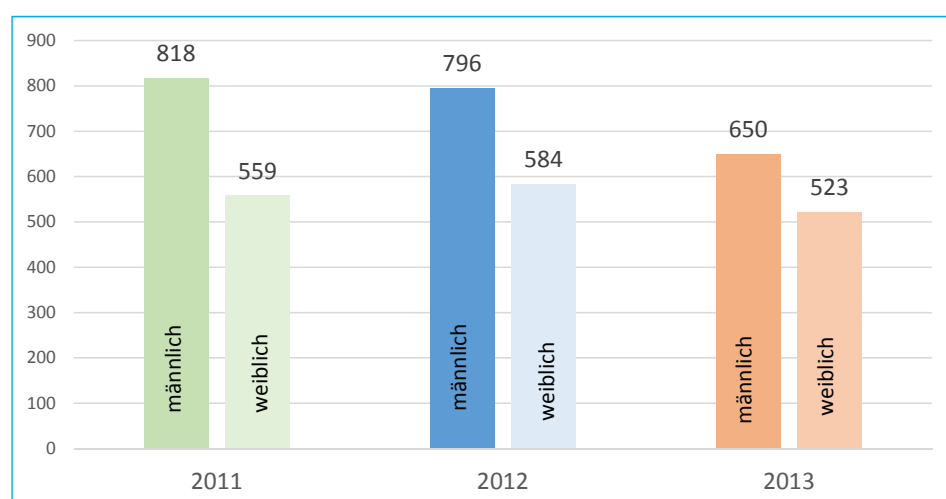
Nach Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes Wiesbaden wurde im Jahr 2013 erstmals ein Rückgang der Einweisungen von Kindern- und Jugendlichen mit Alkoholintoxikation verzeichnet. Im Jahr 2013 wurden 1173 hessische Kinder- und Jugendliche bis unter 18 Jahren in hessische und außerhessische Krankenhäuser eingeliefert. Gegenüber dem Vorjahr (1380) bedeutet dies ein Rückgang um 15 Prozent. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine neue Trendwende ist.

Einweisungszahlen von
hessischen Kindern und
Jugendlichen mit einer Alko-
holintoxikation in hessische
und außerhessische
Krankenhäuser
(Diagnoseschlüssel F10.0)

2011 - 2013



... nach Geschlechtern
aufgegliedert



3. Aktivitäten der Projektkoordination

■ Kooperation auf Bundesebene

Im Berichtszeitraum trafen sich die »HaLT in Hessen« - Landeskoordinatoren/-innen zwei Mal zu einem Bundesnetzwerktreffen. Teilnehmende Bundesländer waren Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein. Koordiniert wird das Bundesnetzwerktreffen von der Villa Schöpfung in Lörrach, die Initiatorin des bundesweiten Projektes »HaLT« – Hart am Limit.

■ Kooperation auf Landesebene

Mit den beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium fürs Soziales und Integration fand eine Veranstaltung statt, die den aktuellen Stand des Projektes zum Thema hatte.

■ Netzwerktreffen

Die Landeskoordination organisierte in 2014 drei Netzwerktreffen mit den regionalen Koordinatoren/-innen im reaktiven und proaktiven Teil. Neben dem direkten Informationsaustausch waren Vorträge externer Referenten/-innen fester Bestandteil der Tagungen. Folgende Themenbereiche wurden im Berichtsjahr vorgestellt:

- ⊙ » Best Practise Beispiel aus Hessen: „Abschluss statt Abschluss“ – Ein Projekt zur Alkoholprävention für Abschlussklassen und Risikominimierung der Abiturfeierlichkeiten im Bad Homburger Jubiläumspark«
 - Nicole Lepper, »HaLT in Hessen« Beraterin und Fachkraft für Suchtprävention für den Hochtaunuskreis
- ⊙ » Alkoholmissbrauch von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Bundesrepublik Deutschland. Graphische Visualisierung der Krankenhausdiagnosestatistiken«
 - Theo Baumgärtner, Leiter Büro für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- ⊙ » Stadt, Land, Alkohol – Umsetzung einer lokalen Alkoholpolitik«
 - Mathias Speich, Projektkoordination Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- ⊙ » Woran orientieren sich Jugendliche beim Substanzkonsum? Normen, Eltern & Imitation«
 - Emmanuel Kuntsche, Stiftung Sucht Schweiz, Lausanne (Schweiz)
- ⊙ » Veränderungen bei HaLT«
 - Susanne Schmitt, Leitung HaLT Service Center der Schöpfung Stiftung, Lörrach
- ⊙ » Bereitschaftsdienst an Wochenenden Aufbau und Struktur in Offenbach«
 - Mechthild Rau, Geschäftsführerin Suchthilfezentrum Wildhof Offenbach

■ Zertifizierungsschulungen

Die Implementierung des Projektes »HaLT in Hessen« nach den bundesweiten »HaLT«-Standards sowie auf der Basis der Rahmenvereinbarung mit den gesetzlichen und privaten Krankenkassen in Hessen setzt voraus, dass die Netzwerkpartner der teilnehmenden Gebietskörperschaften Personen bestimmen, welche an den »HaLT« Zertifizierungsschulungen teilnehmen.

Im Jahr 2014 organisierte die Projektkoordination eine ganztägige vom Land finanzierte Zertifizierungsschulung für neue »HaLT in Hessen«-Mitarbeiter/-innen. Inhalte waren hierbei die Einführung in das »HaLT«-Konzept, der Aufbau der Kooperationsstrukturen im reaktiven Baustein, die Vorgehensweise im Brücken- und Elterngespräch, Wissenschaftliche Begründung und Umsetzungsstandards sowie Fallbesprechungen und Reflexion.



Zertifizierungsschulung im Mai 2014

rechts: Koordinatorin Sabrina Baier

Foto: Jennifer Nickola

Als externe Referenten wurden die Initiatorinnen des bundesweiten Modellprojekts »HaLT« aus der Villa Schöpflin, Frau Heidi Kuttler und Frau Jennifer Nickola eingeladen.

Seit Projektbeginn in 2011 wurden von der HLS bisher 161 Personen zertifiziert.

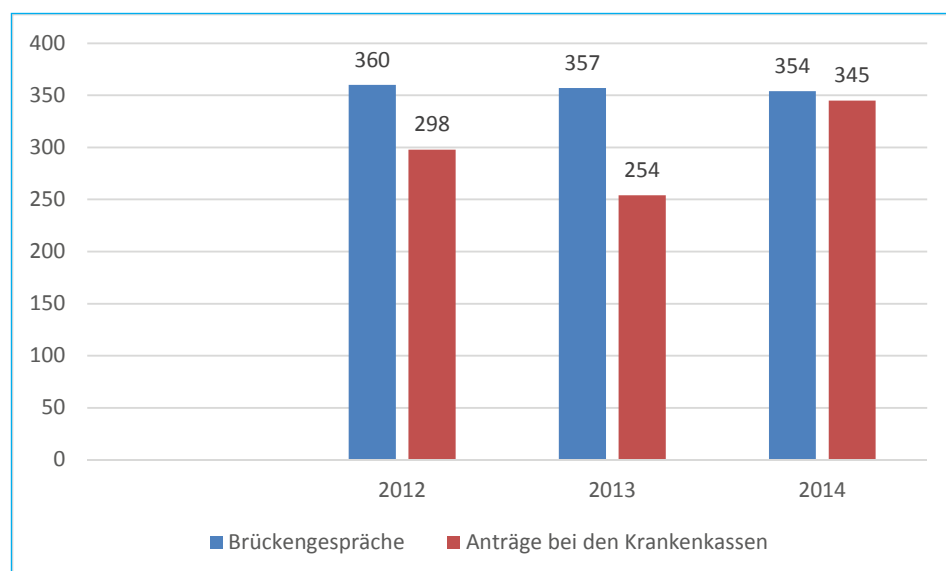
■ Publikationen

»In-HaLT – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte« ist ein internes Medium der HLS für die hessischen »HaLT«-Standorte. Im laufenden Jahr informierte der Newsletter mit fünf Ausgaben über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

4. Statistiken zum reaktiven Teil

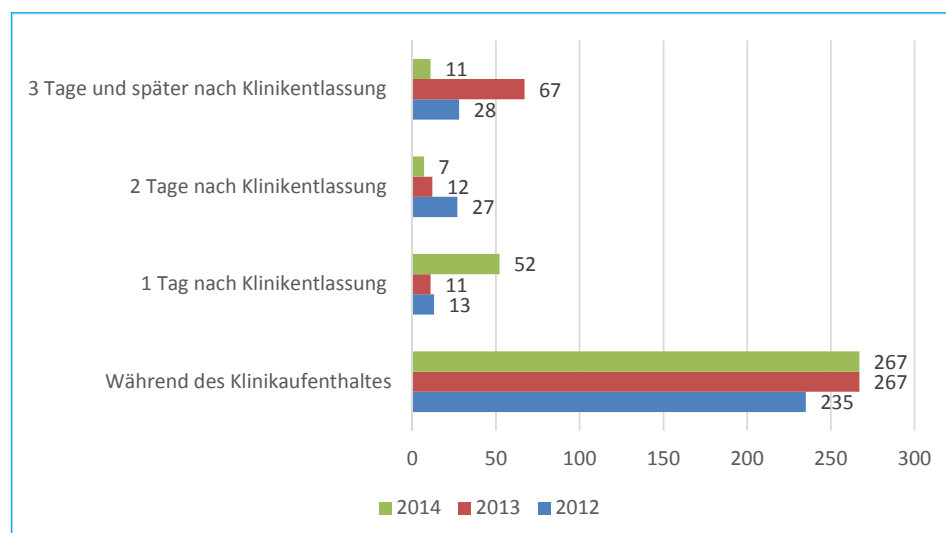
Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software »Horizont«. Aus den dokumentierten Daten wurde von der »HaLT in Hessen«-Projektkoordinatorin die folgende Auswertung erstellt.

Die nachfolgenden Grafiken beziehen sich auf das Jahr 2014 und zeigen Jugendliche bis 18 Jahre, die an den 354 Brückengesprächen, mehrheitlich noch direkt in der Klinik, mit Mitarbeiter/-innen der Beratungsstellen teilgenommen haben. In diesem Jahr erstmals erstellt wurden die Grafiken von wem die Jugendlichen den Alkohol erhalten haben und die Clusterung der konsumierten Alkoholarten.



Anzahl der Brückengespräche
2012 – 2014

*Wie in 2012 und 2013 wurden 2014 über
350 Brückengespräche geführt*

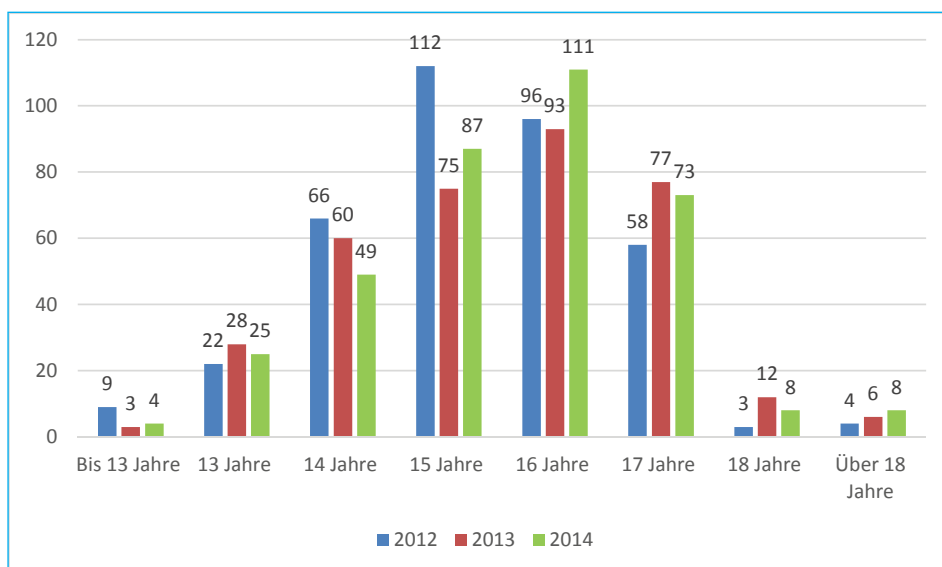


Zeitpunkt der
Brückengespräche 2014

*Der Großteil der Brückengespräche
fand während des Klinikaufenthaltes
statt*

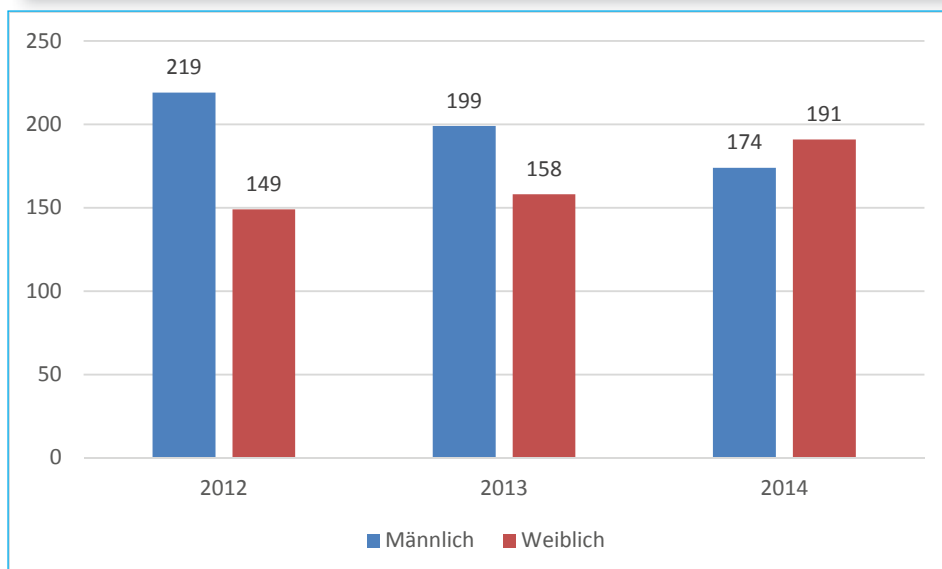
Alter 2012 – 2014

50 % der Jugendlichen hätten nach dem Jugendschutzgesetz noch keinen Alkohol trinken dürfen



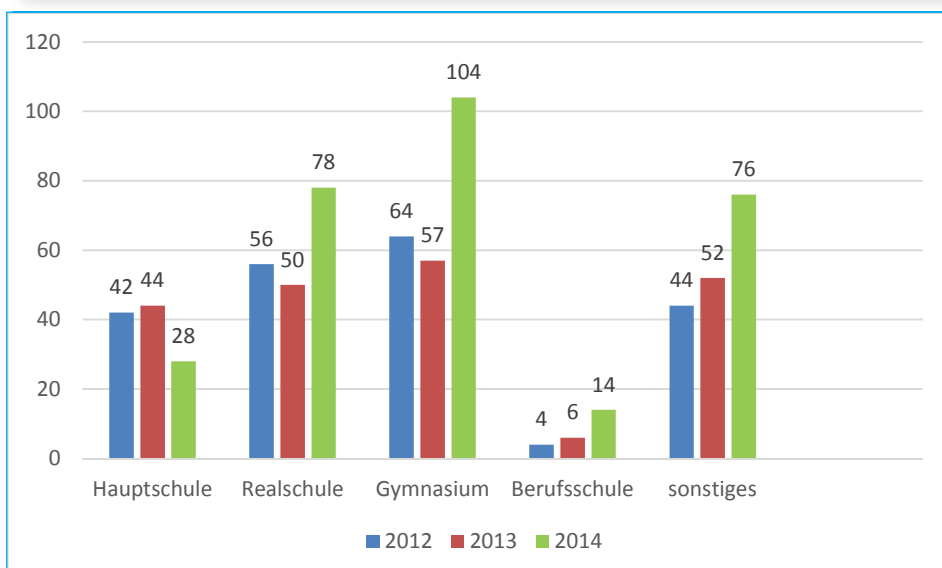
Geschlecht 2012 – 2014

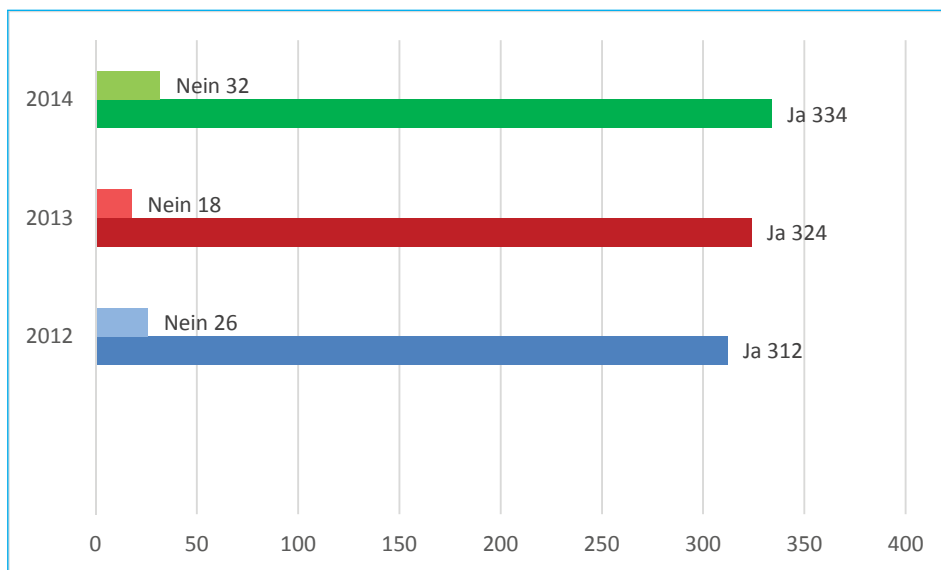
Erstmals lag in 2014 die Zahl der weiblichen Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation höher als der der männlichen Jugendlichen



Schulformen

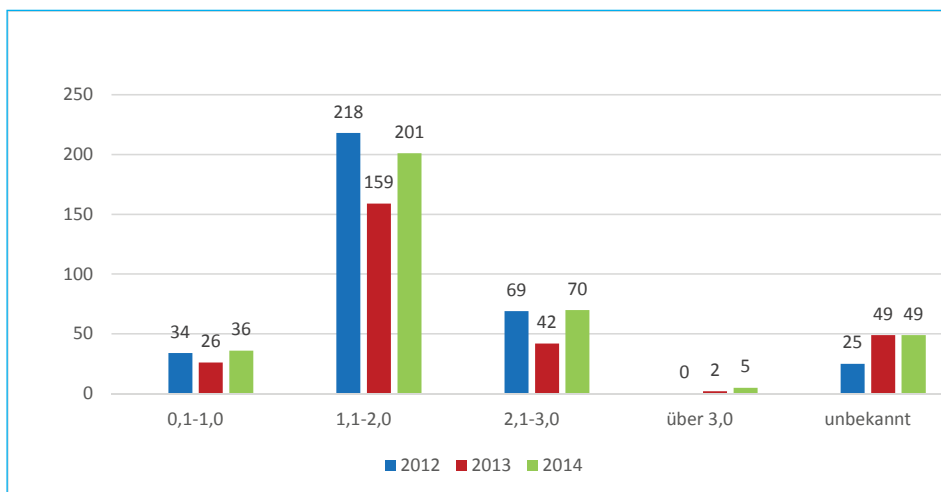
Die betroffenen Jugendlichen besuchten vielfach Gymnasium oder Realschule





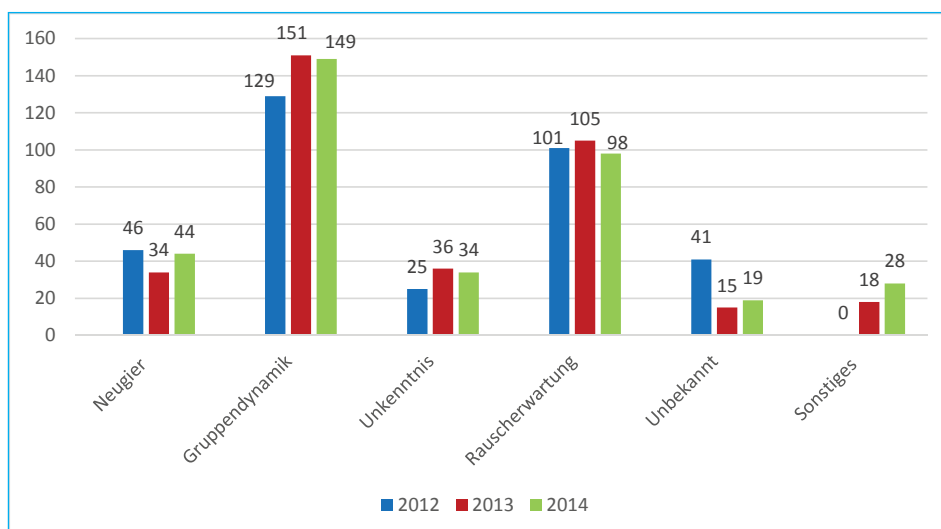
Erste Intoxikation 2012 – 2014

Der Großteil der Jugendlichen gab an, dass es ihre erste Intoxikation war



Promillewerte 2012 – 2014

Die Anzahl der Jugendlichen mit einer schweren Alkoholintoxikation erreichte 2014 ihren Höchststand

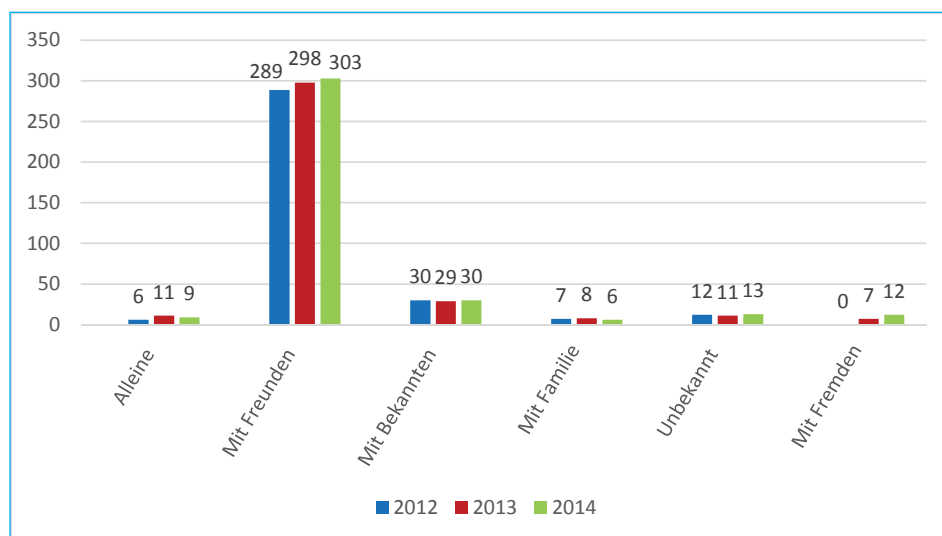


Konsummotivation

Gruppendynamik und Rauscherwartung wurden von den Jugendlichen als häufigster Grund für den Konsum von Alkohol genannt

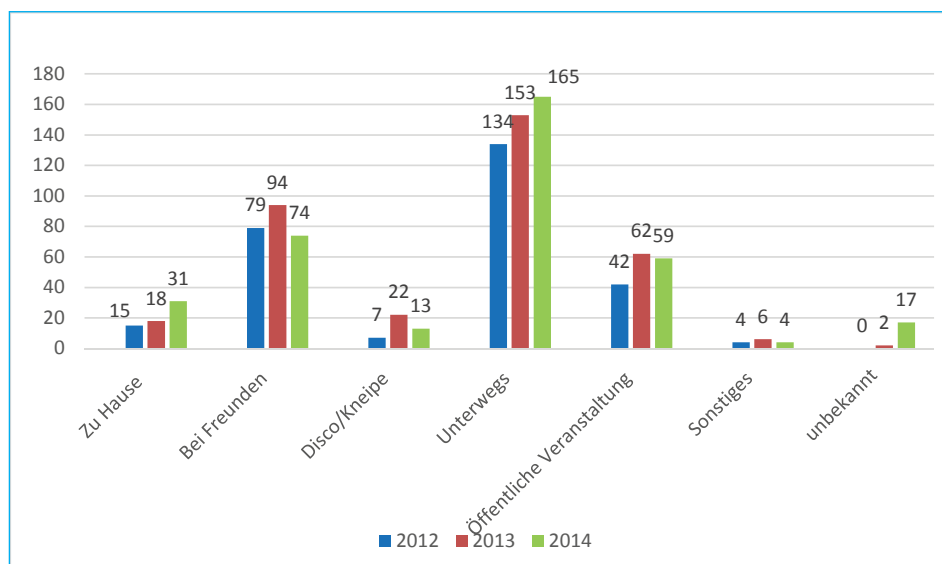
Mit wem wurde konsumiert?

Der häufigste Konsum fand mit Freunden statt



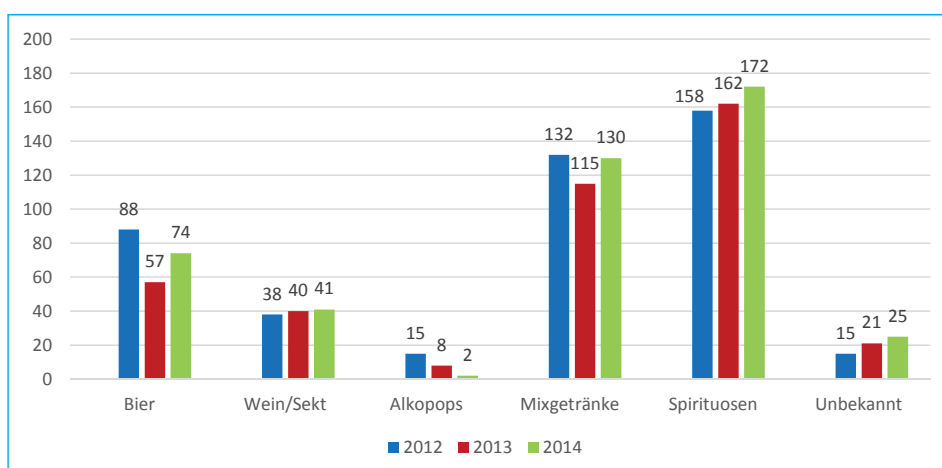
Wo wurde konsumiert?

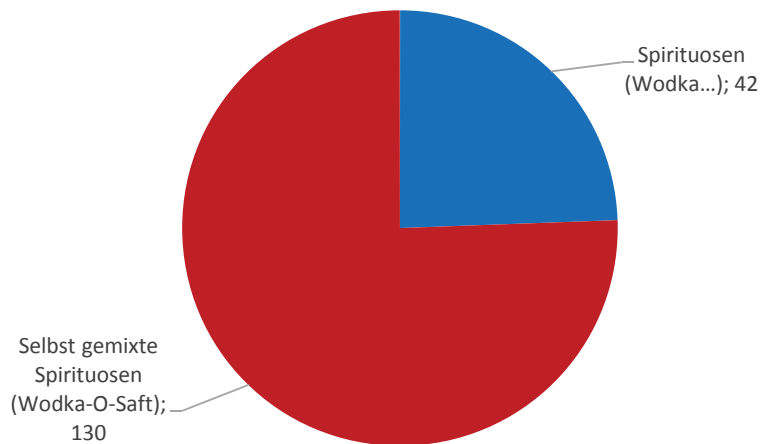
Die meisten Jugendlichen konsumierten den Alkohol bei Freunden und »unterwegs«



Was wurde konsumiert?

Spirituosen sind die am häufigsten konsumierte Alkoholart

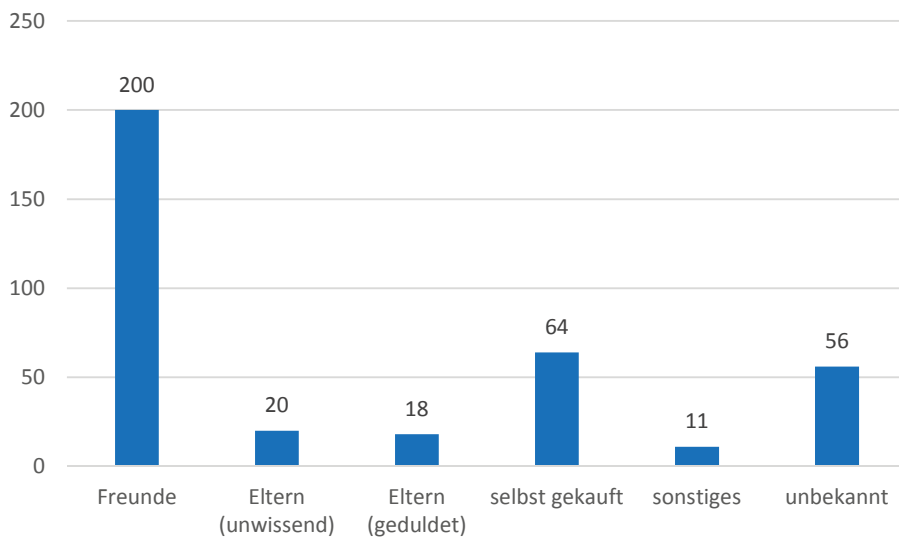




Aufgliederung der konsumierten Spirituosen 2014

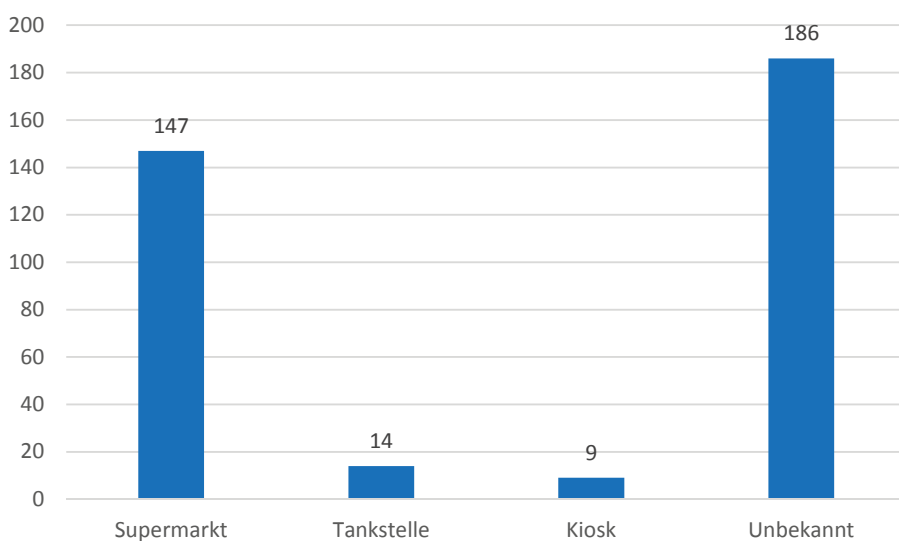
Die Spirituosen wurden zu 76 % vor dem Konsum mit Fruchtsäften gemischt

n = 172



Alkohol erhalten von ...

Die meisten Jugendlichen erhielten 2014 den Alkohol von Freunden



Wo wurde der Alkohol gekauft?

Bei den angegebenen Nennungen war der Supermarkt die am häufigsten genannte Bezugsquelle

5. Aktivitäten im proaktiven Baustein

Im proaktiven Bereich fanden 2014, gleichbleibend zum Vorjahr, landesweit etwa 500 Maßnahmen statt. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Foren mit Multiplikatoren sowie die Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Netzwerkpartner.



Projekt »Abschluss statt Abschied« zur Alkoholprävention und Risikominimierung bei Bad Homburger Abiturfeierlichkeiten: Mitarbeitende des Zentrums für Jugendberatung und Jugendhilfe für den Hochtaunuskreis vor ihrem Stand mit alkoholfreien Cocktails

Foto: Jugendberatung und Jugendhilfe

■ Die JugendFilmTage

Die JugendFilmTage sind ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Sie möchten zu einer reflektierten Haltung im Umgang mit den Alltagsdrogen »Alkohol und Nikotin« beitragen.

Durch Filmvorführungen und Mitmach-Aktionen werden Jugendliche im Alter von 12 – 19 Jahren motiviert sich mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Alkohol,

Sexualität und Nikotin persönlich auseinander zu setzen. Die JugendFilmTage setzen sich aus der Filmvorführung und den anschließenden Mitmach-Aktionen zusammen. Während die Filme die Ju-

*JugendfilmTage in Hanau 2014
Pressegespräch mit den zuständigen
Kooperationspartnern*

*3. von links:
»HaLT in Hessen«-Landeskoordinatorin
Sabrina Baier*

Foto: Stephanie Padberg





*Jugendfilmtage in Hanau 2014:
Kooperationspartner*

gendlichen zum Nachdenken anregen, vermitteln die Mitmach-Aktionen die Präventionsinhalte spielerisch. Nicht nur die Mitmach-Aktionen dienen zum Austausch über die Themen Alkohol und Nikotin. In den Schulklassen werden die Inhalte der Veranstaltung zusätzlich vor- und nachbereitet.

Im Jahr 2014 machten die JugendFilmTage halt Hanau und Neu-Ansbach im Hoch-Taunus-Kreis. In Hanau nahmen rund 1.100 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren von insgesamt neun Schulen aus Hanau und Umgebung gemeinsam mit ihren Lehrkräften an der Aktion teil.

Die Rolle der HaLT-Projektkoordination lag in der Vorauswahl, der sich aus Hessen bewerbenden Regionen bei der BZgA. Voraussetzung für eine Bewerbung sind Erfahrungen in der Durchführung einer größeren Veranstaltung sowie eine gute Einbindung in ein Präventionsnetzwerk, das hilft, die Veranstaltung umzusetzen. Die HaLT-Projektkoordination repräsentierte bei der Veranstaltung zusätzlich die Landesebene von »HaLT in Hessen«. In der Pressekonferenz berichtete sie über die aktuelle Situation des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen in Hessen.

Unterstützt wurden die Jugendfilmtage von folgenden Institutionen: Kinopolis Hanau, Diakonisches Werk Hanau, Hessische Landestelle für Suchtfragen e.V. (HLS), Landesschulamt Hessen, Aufsuchende Suchtberatung Maintal, Stadt Hanau, Polizeipräsidium Südosthessen, Netzwerk gegen Gewalt, Deutscher Kinderschutzbund, Pro Familia Hanau, Suchthilfeeinrichtung AWO MKK, MKK, Offener Kanal Offenbach, SEKOS, Suchthilfezentrum Wildhof.

In der Mediathek Hessen findet sich ein Filmbeitrag zu den JugendFilmTagen 2014 in Hanau:

www.mediathek-hessen.de/index.php?ka=1&ska=medienvuew&idv=10823

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen

■ Hessenweite Öffentlichkeitsaktionen

Wie in den Vorjahren hat die Landeskoordination in Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern von »Halt in Hessen« auch 2014 einen landesweiten Aktionstag konzipiert. Passend zur Auftaktveranstaltung der Fußball Weltmeisterschaft in Brasilien fand am 12. Juni die hessenweite Öffentlichkeitsaktion statt. Unter dem Motto »BeHaLTe einen klaren Kopf – schieß Dich nicht ins Abseits« beteiligten sich 13 Landkreise am tag. Die in den Regionen zum Spielen einladenden Menschen-Kicker und Fußball-Torwände animierten die Jugendlichen, in einem Turnier gegen Erwachsene anzutreten. An den Info- und Mitmachständen bot sich spielerisch die Gelegenheit, Wissenswertes über Alkohol und dessen Wirkung auf den Körper zu erfahren



»Schieß Dich nicht ins Abseits« - Aktionstag in Fulda

Foto: Jugendförderung des Landkreises Fulda und Diakonie im Kirchenkreis Fulda

Die eigens von der Landeskoordination für den Aktionstag zur Verfügung gestellten Fußbälle und Handy-Cleaner mit dem »HaLT in Hessen« Logo wurden als Gewinnprämien bzw. Give-aways an die Jugendlichen verteilt.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen des HaLT in Hessen-Projektes 354 Brückengespräche durchgeführt, davon 345 Anträge bei den Krankenkassen abgerechnet. Bei 267 Jugendlichen wurde das Brückengespräch noch während des Klinikaufenthaltes durchgeführt. 174 Jugendliche waren männlichen und 191 weiblichen Geschlechts. War in 2013 bereits ein Anstieg des weiblichen Geschlechts festzustellen, so lag erstmals in 2014 die Zahl der weiblichen Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation höher als bei dem männlichen Geschlecht.

Der durchschnittliche Promillewert lag wie in den Jahren zuvor zwischen 1,1 und 2,0. Die meisten Jugendlichen benannten die Gruppendynamik und Rauscherwartung als Grund für den Alkoholkonsum. Die an den Brückengesprächen teilnehmenden Jugendlichen konsumierten bevorzugt mit Freunden Alkohol. Nach wie vor gab die Mehrzahl der Jugendlichen erfreulicherweise an, zum ersten Mal eine Intoxikation gehabt zu haben.

Im Rahmen des Projektes »HaLT in Hessen« wurden die Risiko-Checks wie in den Jahren zuvor, wenig bis gar nicht genutzt. Dies liegt darin begründet, dass für eine Gruppenintervention eine Kleingruppe von mindestens drei Personen benötigt wird und dies in den meisten Regionen nicht zu erreichen war. Zudem sinkt bei den Jugendlichen die Motivation an einer Gruppenintervention teil zu nehmen, wenn der Risiko-Check nicht zeitnah stattfindet.

Die proaktiven »HaLT in Hessen« Koordinatoren führten auch in 2014 lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen durch, hatten Teil an Jugendschutzkontrollen, Testkaufaktionen sowie Plakat- und Postkartenaktionen. Immer wieder galt es neue Netzwerkpartner zu akquirieren und die Zusammenarbeit aktiv zu halten. Ein Schwerpunkt der proaktiven Aktivitäten lag auch in der Unterstützung der Veranstalter bei der Einhaltung des Jugendschutzes und der Alkoholprävention bei regionalen Festen und Veranstaltungen. Diese gemeinsam mit anderen Netzwerkpartnern zu planen und durchzuführen, gehörte ebenfalls zu den Maßnahmen der proaktiven Akteure. In einigen Regionen gibt es Jugendschutzteams, die sich zur Aufgabe gemacht haben, Jugendliche auf Festen anzusprechen und für den Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren. Ebenso wurden auf regionalen Faschingsumzügen Jungendscouts eingesetzt. Es gilt auch weitere Vernetzungsstrukturen zu neuen regionalen Gemeinden aufzubauen und gemeinsam Jugendliche für das Thema Alkoholmissbrauch zu sensibilisieren.

Wie in den Vorjahren hat für die Landeskoordination auch 2016 die Unterstützung bei der Beibehaltung der qualitativ hochwertigen Arbeit vor Ort nach den »HaLT-Standards« eine große Bedeutung. So werden auch im nächsten Jahr Zertifizierungsschulungen für neue »HaLT in Hessen«-Mitarbeiter/-innen stattfinden sowie Netzwerktreffen für die reaktiven und proaktiven Akteure. Die Erfahrungen und Rückmeldungen haben gezeigt, dass den »HaLT in Hessen«-

Koordinatoren/-innen der Austausch sehr wichtig und wertvoll ist. Das Zusammenwirken der regionalen Netzwerkpartner ist eine wichtige Grundlage für eine effektive kommunale Suchtprävention.

Im Fokus steht weiterhin die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Problematik des riskanten Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen.

Es bleibt zu beobachten, ob der Anstieg des weiblichen Geschlechts mit Alkoholintoxikation einmalig ist oder ob sich hier ein neuer Trend entwickelt, der möglicherweise zukünftig verstärkt einen neuen geschlechtsspezifischen Handlungsbedarf erfordert.



»HaLT – Hart am Limit«

**Alkoholprävention
bei Kindern und
Jugendlichen**

Eine gemeinsame Initiative des Hessischen
Sozialministeriums, der gesetzlichen und
privaten Krankenkassen, der beteilig-
ten Kommunen, der Hessischen Lan-
desstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)
und Trägern der Suchthilfe

www.halt-in-hessen.de



QR-Code scannen
und weitere Informationen
zum Landesprojekt von der
HLS-Homepage abrufen:
www.halt-in-hessen.de

